

Steinschön und wunderalt

Autor(en): **Petersen, Palle / Simon, Axel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **28 (2015)**

Heft [17]: **Vom Berg zum Bau**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt

- 5 Revision der Moderne**
Bürohaus in Zürich – Architekt Peter Märkli interpretierte eine Fassade neu mit dem alten Stein.
- 10 «Der Stein kann sich rächen»**
Philipp Rück, Natursteinspezialist.
- 11 «Alles machen wir nicht»**
Rolf Trojahn, Chef des Natursteinwerks Schär + Trojahn.
- 12 Tonnenschwer und freiheitsliebend**
Palast im Thurgau – der Modelhof ist von einem Bildhauer geplant und gebaut wie anno dazumal.
- 16 Übersichtskarte**
Steinbrüche mit Werksteingewinnung und Tektonik der Schweiz.
- 18 «Architektur muss etwas vom Stein wollen»**
Markus Peter, Architekt und ETH-Professor.
- 19 «Den Träumen setzt die Realität Grenzen»**
Sylvia Luchsinger, Steintechnik-Fachfrau und Beraterin.
- 20 Lichter Stein**
Kirchendenkmal in Meggen – in der Piuskirche strahlt der Lichtraum nach der Sanierung noch eindrucklicher.
- 24 «Wie mittelalterliche Baumeister»**
Philippe Block, Architekt, Bauingenieur und ETH-Professor.
- 25 «Stein könnte selbst Hochhäuser tragen»**
Stefano Zerbi, Architekt und Professor in Genf.
- 27 Bonjour Noblesse**
Prototyp in Obfelden – in fünf Zentimeter dicken Sandstein-Sandwichenelementen stecken sieben Jahre Forschung.

Umschlagfotos: Gneis-Steinbruch der Alfredo Polti SA im Calancatal.

Impressum

Verlag Hochparterre AG Adressen Ausstellungsstrasse 25, CH-8005 Zürich, Telefon 044 444 28 88, www.hochparterre.ch, verlag@hochparterre.ch, redaktion@hochparterre.ch
Verleger und Chefredaktor Köbi Gantenbein Verlagsleiterin Susanne von Arx Konzept und Redaktion Palle Petersen, Axel Simon Fotografie Kuster Frey, www.kusterfreyfotografie.ch
Art Direction und Layout Antje Reineck Produktion Daniel Bernet, René Hornung Korrektorat Dominik Süess, Lorena Nipkow
Lithografie Team media, Gurtneilen Druck Somedia Production, Chur
Herausgeber Hochparterre in Zusammenarbeit mit dem Naturstein-Verband Schweiz, www.nvs.ch
Bestellen shop.hochparterre.ch, Fr. 15.–

Editorial

Steinschön und wunderalt

Baut natürlich! Baut dauerhaft! Diese Forderungen der Nachhaltigkeit lenken unseren Blick auf Naturstein. Vor der Industrialisierung war das der Baustoff schlechthin. Unsere Altstädte sind aus Stein gebaut. Unsere Monumente fächern den materiellen Reichtum dieses Materials auf, in dem Jahrmillionen der Erdgeschichte gespeichert sind. Und heute? Küchenabdeckungen, Wand- und Bodenbeläge dominieren den Natursteinmarkt. Dabei hat Stein der Architektur weit mehr zu bieten.

Erstens: Stein ist belastbar. Seine Druckfestigkeit ist oft vielfach höher als jene von Beton. Bei einem Hausanbau in Obfelden trägt eine Steinschicht als Aussenhaut einer «Naturstein-Verbundwand» mit und steift aus. Zweitens: Stein kann Wärme speichern und abgeben. Ein massives Naturstein-Ziegel-Verbundmauerwerk bringt in Müllheim die Bauweise unserer Vorfahren in die Gegenwart. Drittens: Stein kann würdig verkleiden. In Zürich bekam ein Bürohaus aus den Sechzigerjahren ein neues Gesicht – mit altem Naturstein und neuem Kunststein. Viertens: Stein ist schön. Die Piuskirche in Meggen von Franz Füeg ist eine sorgfältig restaurierte Perle, bei der die Sonne durch dünne Marmorplatten scheint und den Sakralraum in bernsteinfarbenes Licht taucht.

Neben den vier Bauten treffen wir sechs Menschen, deren Arbeit sich um Stein dreht: den Natursteinexperten Philipp Rück, den Steinverarbeiter Rolf Trojahn, die Forscher Philippe Block und Stefano Zerbi, die Steintechnikerin Sylvia Luchsinger und den Architekten Markus Peter. Sie reden über Markt und Normen, Tragen und Verkleiden, Kosten und Nutzen, Nachhaltigkeit und Schönheit. Schliesslich folgten die Fotografen Bruno Kuster und Lucia Frey den Spuren der Steine: von den besprochenen Bauten zu den Werkstätten bis in die Steinbrüche.
Palle Petersen und Axel Simon



Blick in die Werkstatt
der Carlo Bernasconi AG in Bern.



Bürohaus am Bleicherweg in Zürich: Die Granitplatten sind alt, die helleren Kunststeinelemente neu.